



Der Konkurrenz meilenweit voraus oder zumindest zwei bis drei Jahre.

Das bestätigen die Kunden dem noch jungen Unternehmen aus der Scheune, das mittlerweile in einen Neubau mit Panoramablick gezogen ist.

Hightech-Lösungen aus der Softwarescheune

„Für unser Spezialwissen fahren die Interessenten weit“, sagt Wolfgang Gropengießer. Zusammen mit seinem Partner und Bruder Johann Zrenner leitet er die Ingenieurgesellschaft IGZ Logistics & IT GmbH im nordoberpfälzischen Falkenberg. Das Unternehmen besetzt eine Nische, die ihm seit der Gründung 1999 anhaltendes Wachstum beschert hat. Die Falkenberger nutzen die Standard-Software von SAP für Lagerverwaltungs- und Materialflusssteuerungsprozesse in der Logistik von Großunternehmen. „Was früher nur mit individuell programmierten Speziallösungen möglich war, lässt sich heute auf der Basis der weit verbreiteten Standardsoftware von SAP machen“, fasst Zrenner das Geschäft zusammen.

„Heute“ heißt dabei seit ungefähr 1998/99, als SAP, das größte europäische Software-

unternehmen, zu seinen vielfältigen Unternehmenslösungen auch ein Modul für die Lagerlogistik auf den Markt brachte. Das war der Moment für die Ingenieure Gropengießer und Zrenner sich zunächst im Keller des Wohnhauses in Falkenberg selbstständig zu machen. Beide hatten seit ihrem Berufsstart Ende der 80er Jahre in Firmen gearbeitet, die sich mit der Steuerung von Logistikprozessen beschäftigen und dabei festgestellt, dass der Markt reif war für Lösungen auf Basis von Standardsoftware.

Die SAP AG, mit Firmensitz im nordbadi-schen Walldorf, entwickelt seit 1972 Softwaresysteme für die Unternehmenssteuerung und -kontrolle. Erste Anwendung war die Finanzbuchhaltung. Im Laufe der Jahre folgten Lösungen für den Einkauf, den Verkauf, die Materialwirtschaft und weitere Felder.

Bis heute setzen in erster Linie Großunternehmen auf die Produkte von SAP, obwohl die Softwareschmiede gerade in jüngster Zeit mehr Anstrengungen unternimmt, im Mittelstand Fuß zu fassen. „SAP ist weltweit mit großem Abstand der führende Anbieter“, so Gropengießer. Nach seinen Worten setzen in Deutschland 98 Prozent der Großunternehmen SAP als Unternehmenssoftware ein. „Mit SAP kann ein Unternehmen seine Geschäftsprozesse von A bis Z in einem einzigen vernetzten Softwaresystem abbilden“, erklärt der Ingenieur.

Entsprechend groß war das Interesse, als sich auch die Logistik einbinden ließ – entsprechend groß ist der Bedarf für Fachleute, die die neuen Möglichkeiten von SAP den individuellen Bedürfnissen der Unternehmen anpassen können.

Hightech aus der Softwarescheune

Nach dem Start des Unternehmens IGZ im April 1999, zogen die Brüder bereits im August ihren ersten Großauftrag für die Schenker AG an Land, einen internationalen Logistikdienstleister, der bis heute zum Kundenstamm zählt. Schnell wurde expandiert und wuchs der Bedarf Mitarbeiter einzustellen, schnell wurde es im Kellerbüro zu eng. Nachdem die Eltern die Landwirtschaft bereits aufgegeben hatten und die Scheune leer stand, gestalteten Gropengießer und Zrenner den Stadel zum Bürogebäude um, den sie im Oktober 2000 mit bereits rund zehn Mitarbeitern bezogen. Zeitgleich erhielten sie einen Großauftrag der Fischerwerke (Fischer-Dübel).

Spätestens 2001 hat auch die SAP AG erkannt, welche Spezialisten im oberpfälzischen Falkenberg herangewachsen sind, und IGZ offiziell zur Partnerfirma für Logistiklö-

edlen Ware. Schenker betreibt in Schweinfurt unter anderem das deutsche Zentrallager für die Champagnermarken Moët Hennessy und Veuve Clicquot.

Datenfunk bedeutet, dass der Lagerarbeiter nicht mehr mit einer ausgedruckten Liste durch die Hochregalreihen fährt und darauf abgleicht, welche Palette er wohin bringen soll. Vielmehr hält er ein Handterminal, von dessen Display er seine Anweisungen abliest. Mit dem eingebauten Barcodescanner identifiziert er die gewünschte Palette und meldet gleichzeitig über Funk an den Computer, von wo nach wo er sie transportiert.

Der Vorteil von SAP-Software ist nun, dass die Information über den Warenbestand im Lager Schweinfurt unmittelbar konzernweit zur Verfügung steht. Die eigentliche SAP-Anwendung läuft im zentralen Rechenzentrum des Unternehmens in Mühlheim Ruhr. „Die Kunden erwarten heute, bis 13 Uhr mittags bestellen zu können und die Ware am

ger realisierte. Einen weiteren Meilenstein stellt die Kombination des SAP-Datenfunks mit Sprachsteuerungssystemen dar. Das oben beschriebene Handterminal wird dabei durch ein Headset ersetzt. Der Lagerarbeiter erhält seine Anweisungen über den Kopfhörer aus einem Sprachausgabesystem. Statt den Barcode einzuscannen, liest er dem System über das Mikrofon die Palettennummer vor und bestätigt, von wo nach wo er sie bewegt hat. „Die Lagerarbeiter haben so die Hände frei, die Abwicklung beschleunigt sich weiter“, sagt Zrenner.

Neubau spiegelt die Arbeitsweise wider

Im Lauf des Jahres 2005 wurde die erste Softwarescheune zu klein. Im Dezember zog das Unternehmen in seine zweite Softwarescheune, einen architektonisch gelungenen Neubau mit Panoramablick über die Gemeinde Falkenberg. Von außen lehnt sich

Die Falkenberger IGZ Logistics & IT GmbH setzt auf die Standardsoftware von SAP zur Steuerung der Lagerlogistik

sungen ernannt. „Uns verbindet eine sehr enge Partnerschaft mit SAP“, betont Johann Zrenner.

Regelmäßig lädt der Großkonzern die Mittelständler zur gemeinsamen Entwicklung ein und setzt mit ihnen Pilotprojekte um. „Diese enge Anbindung bringt uns und unseren Kunden natürlich viele Vorteile“, so Zrenner. Die Kunden bestätigen auch, dass IGZ der Konkurrenz regelmäßig zwei bis drei Jahre voraus ist. Und das in einem durchaus überschaubaren Markt, in dem Gropengießer und Zrenner europaweit vielleicht eine Hand voll Mitbewerber aufzählen können. Im Herbst 2003 erweiterte IGZ seine Softwarescheune, Anfang 2004 arbeiteten 25 Leute für das Unternehmen.

Pioniere im Einsatz von SAP für die Logistik

Begleitet wurde die stetige Expansion von innovativen Lösungen der Lagersteuerung mit SAP-Software. So waren die Falkenberger maßgeblich beteiligt, als es im Jahr 2000 bei Schenker in Schweinfurt zum ersten Mal gelang, Datenfunktwendungen direkt aus SAP zu steuern. Die Anwendung gilt einer



„Softwarescheune“ nennen die Inhaber von IGZ in Falkenberg ihr neues Firmengebäude.

nächsten Tag geliefert zu bekommen“, sagt Wolfgang Gropengießer. „Das geht nur mit integrierten IT-Lösungen, bei denen im Lager nicht mehrfach von Hand Listen abgeglichen und in den Computer eingepflegt werden müssen.“

Weltweit erstmals hat IGZ beim Möbelhersteller Hülsta ein Leitsystem auf SAP-Basis für Staplerfahrzeuge eingeführt. Im Januar 2005 war das Ingenieurunternehmen der erste SAP-Partner, der die Direktanbindung der Software an automatische Hochregalla-

das Gebäude an die typischen Scheunen der Region an: Der Sockel, hier das Erdgeschoss, aus massivem Flossenbürger Granit, die oberen Bauteile – das erste Stockwerk und das Dach – aus heimischem Lärchenholz. Im Inneren überrascht die Helle der Konstruktion. Links und rechts, den sich über beide Stockwerke öffnenden Zentralbereichs, liegen im Erdgeschoss die Büros, abgetrennt vom Gang nur durch Holz-Glas-Wände ohne Türen. Im Obergeschoss liegen Besprechungs- und Workshopräume mit nach innen halb-



An einem Fischertechnik-Modell erläutern die Mitarbeiter von IGZ den Kunden die Abläufe und deren Steuerung in automatischen Hochregallagern.

Die Mitarbeiter haben keinen festen Arbeitsplatz, sondern finden sich je nach Projekt zu Teams von bis zu zehn Leuten zusammen.

transparenten Glaswänden. „Das Gebäude spiegelt unsere Arbeitsweise wider – wir haben nur wenige Türen, damit die Mitarbeiter leicht miteinander ins Gespräch kommen und Lösungen gemeinsam erarbeiten können“, erklärt Gropengießer. Keiner hat einen festen Arbeitsplatz, denn die Teams stellen sich je nach Projekt neu zusammen. „Über den Projektverlauf von sechs Monaten bis zu zwei Jahren wächst ein Team von anfangs ein bis zwei auf bis zu zehn Leute in Spitzenzeiten.“ Heute, Anfang 2007, steht IGZ bei rund 50 Mitarbeitern. Bis zu 75 haben in der Softwarescheune Platz, so dass der nächste Bauabschnitt bereits fest eingeplant ist.

Wachstum nicht auf Kosten der Qualität

„Seit der Gründung setzen wir auf ein solides, organisches Wachstum“, sagt Wolfgang Gropengießer. Das Unternehmen hat jährlich konstant zugelegt, sowohl im Umsatz, als auch in der Mitarbeiterzahl. „Denn Dienstleister wie wir können nur wachsen, indem wir mehr Beratungs- und Entwicklungsstunden leisten, also mehr Leute beschäftigen.“ Da stellen 20 Prozent Plus im Jahr eine Obergrenze dar, denn Gropengießer und Zrenner wollen Wachstum nie mit Qualitätsverlust erkaufen. „Wenn in der Lagerlogistik etwas schief geht, kostet das sofort richtig viel Geld“, sagt Gropengießer. Kann zum Beispiel ein Reifenhersteller zu Winterbeginn einen Tag keine Winterreifen ausliefern, weil das Lager nicht genügend Durchsatz erreicht, ist der Umsatz weg – die Leute kaufen dann einfach das schnell verfügbare Konkurrenzprodukt.

Bis ein SAP-Entwickler die Projektleitung in der Logistiksparte übernehmen kann, braucht er fünf bis zehn Jahre einschlägiger

Berufserfahrung. „Wirklich gut werden die Leute, wenn sie über zehn Jahre in der Branche sind“, so Zrenner.

Ungefähr die Hälfte der Belegschaft besteht aus Ingenieuren, Physikern und Mathematikern, die andere Hälfte aus Fachinformatikern, Anwendungsentwicklern, EDV-Kaufleuten oder anderen Lehrberufen. „Ein großes und wichtiges Reservoir für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter sind die EDV-Schulen in Wiesau“, einem Nachbarort von Falkenberg, sagt Zrenner. Die Absolventen dieser Schulen zeigen exzellente Programmierkenntnisse und passen sehr gut zu IGZ. Wolfgang Gropengießer merkt an, dass der nordbayrische Standort Falkenberg nicht für jeden Mitarbeiter geeignet ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass vor allem die Mitarbeiter dem Standort treu bleiben, die einen Bezug zur Region haben. Hochqualifizierte Leute, die aus anderen Regionen, gerade den größeren Städten, stammen, lassen sich zwar von dem speziellen Aufgabengebiet faszinieren, geben den Job aber nach ein paar Jahren wieder auf, weil die Nordoberpfalz ihnen nicht die gewohnte Lebensqualität bietet. „Wir haben hier Nachholbedarf, was zum Beispiel das kulturelle Angebot oder auch niveauvolle Gastronomie angeht“, sagt Gropengießer, der vor Gründung von IGZ selber 15 Jahre weg war.

Doch trotz gewisser Einschränkungen konnte IGZ bislang immer seinen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern decken, auch Dank der Zusammenarbeit mit den bayerischen Hochschulen von Hof bis München. Der Ruf des Unternehmens sei mittlerweile so gut, dass sich regelmäßig erfahrene Leute aus anderen Systemhäusern bewerben, so Gropengießer. „Viele Leute sprechen uns an, die aus der Region stammen, seit vielen Jahren wo





Die Firmengründer und Inhaber Johann Zrenner und Wolfgang Gropengießer.

anders arbeiten und jetzt die Chance sehen, einen qualifizierten Arbeitsplatz in ihrer Heimat zu bekommen.“

Den Kunden ist es weniger wichtig, dass sie IGZ nicht in einem der deutschen Ballungsräume finden. Sie nehmen gerne den Weg in die Oberpfalz in Kauf, weil sie hier das Know-how und die Dienstleistung in einer Kontinuität finden, die sie brauchen.

Kundenstamm: Deutsche Großunternehmen

Die Kunden des Unternehmens kommen bislang hauptsächlich aus Deutschland. Seit letztem Jahr hat IGZ die Akquisetätigkeit auch auf die europäischen Nachbarländer ausgedehnt. Der Schritt nach Nordamerika kommt dem erfolgreichen Mittelständler noch ein bisschen groß vor, „auch wenn SAP es gerne sähe, dass wir unser Know-how auf dem US-Markt anbieten“, wie Gropengießer anmerkt. „Wir sind immer gefragt, wenn Unternehmen expandieren, also eine leistungsfähigere Logistik benötigen oder Rationalisieren, also die Prozesse effizienter gestalten wollen.“

Für die Zukunft ist den Inhabern der IGZ Logistics & IT GmbH nicht bange. Auch heuer peilen sie wieder entsprechendes Wachstum an, haben allerdings keine festen Zielvorgaben. „Wir können nur so schnell wachsen, wie wir gute Leute finden und bei uns integrieren können“, sagt Johann Zrenner. Und das ist den IT-Spezialisten aus der Nordoberpfalz bislang hervorragend gelungen.

Christian Omonsky, PR+Werbung Ludwig Faust

Produkte, Service und immer eine gute Idee.

Schläuche · Armaturen · Dichtungen
Kunststoffe · Gummiprofile · Formteile
eigene Fachwerkstatt · Hitzeschutz
Persönliche Schutzausrüstung
Lärmschutz

Eisenhämmerstraße 8
92237 Sulzbach-Rosenberg
☎ (0 96 61) 10 90-0
Fax (0 96 61) 10 90 33
E-Mail telle-SR@telle.de
Internet: www.telle.de

telle
Erwin Telle GmbH



Jede vierte Flasche auf der Welt

Die Entwicklung neuer Technologien und das permanente Optimieren von Abfüll- und Verpackungsmaschinen haben bei KRONES Tradition. Mit unseren Innovationen setzen wir Maßstäbe für die Märkte der Zukunft. Und der Erfolg gibt uns recht: Jede vierte Flasche, die weltweit geöffnet wird, ist auf einer KRONES Anlage gefüllt, etikettiert oder verpackt worden.